

Möchtest du in den Himmel kommen?

Erster Weihnachtstag Predigt: Jesaja 7, 10-14



¹⁰Und der Herr redete abermals zu Ahas und sprach: ¹¹Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe! ¹²Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, damit ich den Herrn nicht versuche. ¹³Da sprach Jesaja: Wohlan, so hört, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, dass ihr Menschen müde macht? Müsst ihr auch meinen Gott müde machen? ¹⁴Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.

In einer wolkenlosen Nacht und weitab von jeglicher Zivilisation können wir staunend vor dem Himmelszelt stehen. Wie groß der Himmel doch ist. Und wie kleinlich die Probleme, die wir hier auf Erden haben. Elon Musk Gründer der Firma Tesla und Space X träumt nicht nur von dem Himmel. Er macht auch konkrete Pläne in das große Weltall auszuwandern und dort zu leben. Problem ist nur, dass wir Menschen die Probleme, die wir hier auf Erden haben, nicht durch ein Shuttle ins All entfliehen können. Normal ist, dass wir die ganzen Probleme, die wir hier haben, mit uns tragen...und auch noch ins All exportieren. Denn ganz fest in unserem menschlichen Wesen verankert ist die Sünde. Somit auch der Hass und die Lieblosigkeit. Wir können weder einen Himmel finden, noch einen Himmel machen. Solange wir diese Sünde in uns tragen, werden wir die Hölle mit uns tragen. Egal, wo wir hingehen. Möchtest du in den Himmel kommen? Lasst uns heute von dem Himmel träumen. Und Gott fragen: „Gott gibt es einen Ort, wo wir Ruhe finden? Gott gibt es einen Ort, wo der Himmel ist? Und „Gib uns ein Zeichen von diesem Himmel!“

Der Israelitische König Ahas hatte genug Probleme auf Erden. Auch er hatte sich Pläne geschmiedet, sich und seinem Volk von einem bösen Schicksal zu befreien. Dabei hatte er sich so in diesen Problemen verrannt, dass er gar keine Zeit mehr hatte von dem Himmel zu träumen. In seinen ganzen Plänen kam weder Gott noch Gottes Gebote vor. Ahas hatte sich verrannt. Auch politisch stand er in einer Zwickmühle. Im Norden Israels bedrohte ein starkes militärisches Bündnis ihn. Und deshalb hatte er sich mit den heidnischen Assyrern verbündet, sich gegen dieses starke Bündnis im Norden zu wehren. Dieser Schutz von den Assyrern hatte aber einen hohen Preis. Die Assyrer kamen in ein Paket. Politische Unterstützung ging nicht unter komplette Hingabe. Die Assyrer forderten, dass Ahas ihre Götter in Jerusalem einführt- Nicht nur politische Unterstützung, sondern das ganze Paket. Auch ihre Götter. Und so machte sich Ahas auf dem Weg, um sein Volk auf die Götter der Assyrer umzupolen. Und das war gar nicht schwer. Die Religion der Assyrer war attraktiv für die Israeliten. Statt den namenlosen und unsichtbaren Gott, konnten sie sich Götter aussuchen, die sie direkt in ihre Häuser aufstellen konnten. Und statt die 10 Gebote durfte man machen, was man wollte. Ahas nahm alle Gegenstände aus dem Heiligen Tempel Jerusalems und weihte dem Tempel den assyrischen Göttern. Die Israeliten fingen sogar an, Menschenopfer zu bringen. Und in diese Situation hat Gott den Propheten Jesaja geschickt.. Jesaja brachte seinen Sohn mit. Der hieß *Shear Yaschub*. Das bedeutet übersetzt: „Ein Rest kehrt um!“

Diese Worte fassten zusammen, was Jesaja zu sagen hatte. Kehr um zu dem wahren Gott. Macht keine halben Sachen mit Gott. Ihr könnt nicht heidnische Götter und den lebendigen Gott gleichzeitig dienen. Und dann hat Gott dem Ahas noch eine besondere Botschaft geschickt. Ahas solle ein Zeichen von Gott fordern, damit für alle klar ist, wer der wahre Gott ist und wer nicht. Es soll ein Zeichen von Himmel oder von sonstwo sein, aber es soll ein Zeichen von Gott sein, das Klarheit schaffen würde. Wenn das passieren würde, wäre überhaupt keinen Zweifel mehr, wo Wahrheit und wo Lüge ist. Alles wäre kristallklar. Ach, wie wir uns ein solches Zeichen wünschen. Wir alle wollen wissen, wie wir mit Gott stehen. Mag Gott mich? Bin ich auf dem richtigen Weg? Will Gott mir etwas Wichtiges über die Zukunft sagen? Ach, wie wir ein solches Zeichen vom Himmel wünschen! Ahas nicht. Er lehnt ab. Beim ersten Lesen dachte ich: Wie dumm? Wie kann man ein solches Angebot ablehnen. Beim zweiten Lesen wurde mir klar, warum Ahas ablehnen musste. Er wusste schon, dass es Gott gibt. Er wusste schon, dass es ein Einfaches für Gott wäre, ein unleugbares Zeichen zu geben. Aber er wusste eben auch, dass er sein Leben und das ganze Leben des Volkes Israel dann ändern müsse. Es müsste eine Umkehr kommen. Weg von den Abgöttern, hin zu dem einen Gott. Und das war das Problem. Das wollte er nicht. Er wollte weder das eigene Leben noch das Schicksal des ganzen Volkes Israels wenden. Er wollte nicht umkehren! Er bevorzugte das Unrecht. Er bevorzugte die Lüge. Auch, wenn diese Lüge direkt in den Abgrund führen würde. Und wie abscheulich fromm er daher redet. „Danke Jesaja für das Angebot. Aber nein, danke, ich möchte ja nicht den lebendigen Gott versuchen!“

Wir müssen innehalten und uns selbst fragen: gibt es nicht auch wichtige Wendepunkte in unserem Leben, wo Gott mit uns redet. Wo alles kristallklar ist, aber wir schlichtweg nicht wollen. Das Problem ist nicht, dass der Himmel weit weg von uns ist. Das Problem liegt daran, dass wir weit weg vom Himmel sind. Das Problem liegt daran, dass wir den Himmel nicht wollen. Wir wollen Gott nicht. Wir wollen ihn nicht sehen, weil wir uns dann ändern müssen-

Ahas sollte dennoch ein Zeichen bekommen. Auch wir sollen dennoch ein Zeichen bekommen. Das Zeichen überrascht dem Ahas, ebenso wie es eventuell ein Elon Musk überraschen müsse. Ebenso überrascht es uns alle, die wir mit staunendem und sehndem Blicken in den Himmel schauen.

Möchtest du in den Himmel? Ja, du sollst auch dahinkommen. Und soll ich dir was sagen: Der Himmel ist gar nicht dort oben, wo du mit angestrengtem Blick hinschaust. Der Himmel ist viel näher. Der Himmel ist hier. Unter uns. Das Zeichen, dass Jesaja dem Ahas gibt ist folgendes: „Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel“ Das heißt Gott mit uns. Das heißt: Der Himmel unter uns. Das Kind in der Krippe kam vom Himmel auf die Erde. Und Gott will, dass wir von nun an von der Erde in den Himmel kommen. Der Weg dieses Kindes in der Krippe war ein schwerer Weg, der am Kreuz von Golgotha enden musste. Gott will nicht, dass unser Leben elendig zu Ende geht. Gott will nicht, dass wir in unseren Sünden sterben. Deshalb ist er diesen Weg in die Krippe und ans Kreuz gegangen. Krippe und Kreuz. Diese Dinge gehören zusammen. Und beide sagen uns, dass der Weg in den Himmel offen ist. Willst du in den Himmel? Die Tür ist offen. Der Weg beginnt heute. Amen.